

Ungerechtigkeit und Prinzipien

Protokoll der Religionsstunde vom 11.11.2015 von Merlin Reinhardt

Vorstellung des Filmprojekts „Ungerechtigkeit durch Rassismus“

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Nath-Minh, Jonathan und Sebastian, bereitet das Problem „Ungerechtigkeit durch Rassismus“ anhand des „Sehen-Urteilen-Handeln“-Prinzips auf. Rassismus ist ein Angriff auf die **Beteiligungsgerechtigkeit** und **Regelgerechtigkeit**, eventuell auch auf die Verteilungs- und Verfahrensgerechtigkeit.

Einstieg in das Thema mit Zitat von Charles Darwin, dessen Theorie sich auch auf die Gesellschaft übertragen lässt (Sozialdarwinismus).

Nennung möglicher Gründe für Rassismus:

- Radikale Ideologien; z.B. Ethnische Gruppen hätten eine unterschiedliche Wertigkeit
- Gefühl der eigenen Benachteiligung, versuchte Kompensation eigenen Versagens (z.B. in Beruf) - Neid
- Erfahrungsdefizit mit „dem Fremden“ – Misstrauen
- Fehlinterpretation der Bibel

Formen von Rassismus: Benachteiligung durch z.B.

- Räumliche und soziale Marginalisierung und Segregation
- Angriffe auf Würde und Freiheit

Erfahrungsberichte von Lehrern:

- Herr Wölbart:
 - Bekam ab und an abfällige Bemerkungen mit klarem Bezug zum ethnischen Hintergrund mit.
 - Nimmt das Goethe-Gymnasium als eine sehr „bunte Schule“ wahr, in der er noch keinen offenen Rassismus wahrgenommen hat. Dass es eventuell versteckte rassistische Anfeindungen gibt, kann er nicht ausschließen.
- Herr Stöfken:
 - Beim Wort „Rassismus“ muss er sehr rasch an seine Zivildienstzeit zurück denken, in der ihm rassistische Sprüche zu Ohren kamen.
 - Nahm bei Auslandsaufenthalten dezenter Rassismus wahr, wenn er als „der Deutsche“ belächelt wurde.

Mögliche Lösungen gegen Rassismus:

- Aufklärung und Erfahrung, um die „Angst vor dem Fremden“ zu beseitigen
- Eliminierung von Ungleichheiten, um Neid vorzubeugen

Die katholische Soziallehre & die evangelische Sozialethik

Herr Michalke-Leicht sagte uns, dass die Evangelische Sozialethik und die Katholische Soziallehre mögliche Leitbilder zur Gestaltung der Gesellschaft seien. Damit ließe sich

Ungerechtigkeit bewerten. Auch die päpstlichen Enzykliken, von denen 15-20 Sozial-Enzykliken sind, dienen diesem Zweck. Seit 1891 (nahezu 50 Jahre nach dem Aufkommen des Marxismus bzw. Sozialismus) nehmen sie auf diese Weise Stellung zu jeweils aktuellen sozialemischen Problemen..

Die katholische Soziallehre benennt fünf Sozialprinzipien:

- Personalitätsprinzip

Mensch ist Träger, Schöpfer und Ziel der Gesellschaft. Alles gesellschaftliche Handeln muss auf den Menschen ausgerichtet sein.

Sonderstellung des Menschen, da er Gott erkennen und lieben kann.

→Menschenbild der unantastbaren Würde eines jeden Menschen.

- Solidaritätsprinzip

Jedes Individuum trägt durch sein Handeln Verantwortung für die Gesellschaft.

Beruhet auf dem „Seins-Prinzip“: Mensch braucht Gesellschaft / Gemeinschaft

→Sozialprinzip des mitmenschlichen Zusammenhalts

- Subsidiaritätsprinzip

Die kleine Einheit hat Vorrang vor der größeren, die nur dann unterstützend eingreifen sollen, wenn kleine Einheit nicht vorankommt. Verantwortung statt Paternalismus oder Bevormundung.

→Sozialprinzip der Verantwortlichkeit und Selbsthilfe der kleineren gesellschaftlichen Einheiten, beginnend bei der Familie

- Gemeinwohlprinzip (wurde im Laufe der Zeit ergänzt)

Die Bedürfnisse der Individuen müssen mit denen der Gemeinschaft in Einklang gebracht werden. Dabei gilt die Maxime: Gemeinwohl geht vor Eigennutz.

- Nachhaltigkeitsprinzip (wurde im Laufe der Zeit ergänzt)

Drei Faktoren der Nachhaltigkeit: Soziale, Ökologische, Ökonomische

→Prinzip der Verantwortung für künftige Generationen

Die fünf Prinzipien wurden mit der Methode des Gruppenpuzzles von den Schülern erarbeitet. Mit der Erschließung und Bearbeitung der Arbeitsblätter endet die Stunde.